neuroraum

Bequem buchen unter: **www.neuroraum.de**

neuroraum Fortbildung
Semmelstraße 36/38
DE-97070 Würzburg

Inhaber:
Gerhard Müller
Tel. +49.931.46 07 90 33
Fax +49.931.46 07 90 34

info@neuroraum.de
www.facebook.de/neuroraum
www.instagram.com/neuroraum
www.linkedin.com/company/neuroraum

Gestaltung: Doreen Ambrosius | Stand: OKTOBER 2026

neuroraum
Freude an Fortbildung



Curriculum
FRÜHREHABILITATION

Praxisgerechte Diagnostik und Therapie von schwerst-schädel-hirnverletzten Menschen

Curriculum Frührehabilitation

Praxisgerechte Diagnostik und Therapie von schwerst-schädel-hirnverletzten Menschen

Die praxisgerechte Diagnostik und Therapie von schwerst-schädel-hirn-verletzten Menschen hat in den letzten Jahrzehnten zunehmend an Bedeutung gewonnen. Aufgrund der Verbesserung des Rettungswesens und der Fortschritte in der Unfall- und Intensivmedizin können zunehmend mehr Patient:innen auch mit schwersten Hirnschädigungen gerettet werden. Zur Vermeidung dauerhafter Pflegebedürftigkeit und Sicherstellung bestmöglicher Lebensqualität brauchen diese Patient:innen frühzeitig eine umfassende, langfristig angelegte, intensive neurologische Rehabilitation.

Im Rahmen der interdisziplinären Frührehabilitation sehen sich Neuropsycholog:innen in den letzten Jahren immer häufiger mit diesen schwerst-betroffenen Patient:innen konfrontiert und vor besondere Herausforderungen gestellt. Schwere Einschränkungen der Wachheit, Kommunikationsfähigkeit, Mobilität, Wahrnehmung und anderer kognitiver Leistungen machen eine kontinuierliche und individualisierte Anpassung des diagnostisch-therapeutischen Vorgehens notwendig.

Hinzukommend sehen sich behandelnde Neuropsycholog:innen mit einer ganzen Reihe weiterer Aspekte konfrontiert: stark belastete Angehörige, Konflikte im interdisziplinären Behandlungsteam, ethische Fragestellungen, Grenzen der stationären und ambulanten Versorgungssituation sowie strukturelle Fragen im Rahmen der Frühreha-Zertifizierung und des Qualitätsmanagements. Gleichzeitig ermöglichen aber aktuelle nationale sowie internationale Empfehlungen und Forschungsergebnisse neuartige Ansatzmöglichkeiten für Neuropsycholog:innen in der Behandlung dieser Patient:innen.

Wir freuen uns auf lebhafte Diskussionen und einen regen Gedankenaustausch!

Mit kollegialen Grüßen

Dr. M.Sc. Psych. Petra Maurer-Karattup,
Dipl.-Psych. Martina Lück

Über die Referentinnen



Dr. M.Sc. Psych. Petra Maurer-Karattup
Klinische Neuropsychologin GNP
Praxis für Neuropsychologie, Ulm

zur Person:

Dr. Petra Maurer-Karattup ist seit vielen Jahren approbierte Psychologische Psychotherapeutin und Klinische Neuropsychologin GNP. Im SRH Fachkrankenhaus Neresheim baute sie die Abteilung Neuropsychologie in der Neurologischen Frührehabilitation auf und leitete diese für viele Jahre als Weiterbildungsermächtigte und Supervisorin GNP bis Ende 2026. Seit Sommer 2026 ist sie in eigener Praxis tätig. Außerdem betreibt sie klinische Forschung, arbeitet als Supervisorin und ist seit vielen Jahren als Dozentin für Neuropsychologie an Weiterbildungsinstituten und an Universitäten tätig.



Dipl.-Psych. Martina Lück
Klinische Neuropsychologin GNP
Schönklinik Bad Aibling Harthausen

zur Person:

Dipl.-Psych. Martina Lück ist Klinische Neurospychologin und verfügt über mehr als 20 Jahre Erfahrung in der Behandlung von Patienten der Phasen A/B. Für die Schön Klinik Bad Aibling hat sie die Weiterbildungsermächtigung inne und organisiert die NP-Regionalgruppe Südost Bayern. Sie ist derzeit Sprecherin des Arbeitskreises Frührehabilitation und hält GNP-akkreditierte Fortbildungen für deutsche Institute und in Österreich.

Frührehabilitation 1
SCHWERSTE KOGNITIVE FUNKTIONSSTÖRUNGEN

Referentin
Dr. M.Sc. Psych. Petra Maurer-Karattup

Inhalt:

Die durch eine schwere Hirnschädigung entstandenen schwersten kognitiven Funktionsstörungen stellen v. a. für die Behandlung in der Frührehabilitation eine große Herausforderung dar. Neuropsycholog:innen sind mit Bewusstseinsstörungen, stark fluktuierenden kognitiven und motorischen Funktionen, medizinischen Komplikationen und stark eingeschränkter Mitarbeitsfähigkeit der Patient:innen konfrontiert.

Diese Ausgangsbedingung führt nicht nur zu besonderen Anforderungen in Bezug auf Diagnostik und Durchführung therapeutischer Ansätze, sondern auch bezüglich des interdisziplinären Teams und der Arbeit mit den Angehörigen. Diese komplexe Situation wird dargestellt und diskutiert. Konkrete diagnostische und evidenzbasierte bzw. innovative therapeutische Ansätze werden präsentiert und anhand von Patient:innenvideos demonstriert. Die Verfahren werden an Beispielen von Patient:innen geübt. Eigene Fälle können eingebracht werden.

Folgende Inhalte werden vorgestellt und diskutiert:

- Hintergrundinfo zu schweren Hirnschädigungen
- Basiswissen Bewusstseinsstörungen
- Skalen und elektrophysiologische Verfahren zur Diagnostik von Bewusstseinsstörungen
- Diagnostische Ansätze bei bewussten, aber schwerst beeinträchtigten Patient:innen
- Therapien bei Bewusstseinsstörungen und bewussten, aber schwerst beeinträchtigten Patient:innen
- Angehörigen- und Teamarbeit

Frührehabilitation 2
MITTELGRADIGE KOGNITIVE FUNKTIONSSTÖRUNGEN

Referentin
Dipl.-Psych. Martina Lück

Inhalt:

Der Kurs will das diagnostische und therapeutische Vorgehen bei Patient:innen im funktionell interaktiven Zustand vermitteln. Da die Frühreha-Klientel weder standardisiert testbar ist, noch eine stabile Mitarbeitsfähigkeit zeigt, wird ein Diagnostik-Ablaufschema erarbeitet. Das strukturierte und hypothesengeleitete Vorgehen wird geübt und mehrere Screeningverfahren für diese frühe Phase der kognitiven Diagnostik vorgestellt. Um die Mitarbeitsfähigkeit zu verbessern, werden fünf Bereiche gesondert betrachtet. Nach deren Stabilisierung können indikative Trainings angeboten werden. Hierfür werden evidenzbasierte Trainingsverfahren genannt. Ein eigener Punkt wird den Gruppenangeboten und der praktischen Umsetzung der Interventionsmaßnahmen im klinischen Alltag gewidmet.

Folgende Inhalte werden vorgestellt und diskutiert:

- Probleme beim functionally interactive state (FIS)
- Screeningverfahren (ERBSE, Burgauer Bedside Screening, …)
- Aufbau von Mitarbeitsfähigkeit
- Methoden der kognitiven Lerntheorie
- Indikative Trainings (Aufmerksamkeit, Neglect, Orientierung, Anosognosie, …)
- spezielle Angebote (tiergestützte Therapie, Musiktherapie, Kunsttherapie, …)

Apparative gestützte Diagnostik- und Therapiemethoden in der Frührehabilitation

Referentin
Dipl.-Psych. Martina Lück

Inhalt:

Der Kurs fokussiert auf die elektronisch gestützte Diagnostik und Therapie von in der Mitarbeit eingeschränkten Frühreha-Patient:innen. Es werden computergestützte Untersuchungsmethoden skizziert und die verbesserte Differentialdiagnostik bei schwerst bewusstseinsgestörten Patient:innen erläutert. Der Einsatz von Virtueller Realität wird ebenso beleuchtet wie das indikative Training mittels elektronischer Hilfen. Die apparativ gestützte Verbesserung der Teilhabe und spezielle Anwendungsbereiche für diese Hilfen werden geschildert.

Folgende Inhalte werden vorgestellt und diskutiert:

- apparative Bestimmung der Bewusstseinsphasen (UWS, MCS, FIS)
- Frührehadiagnostik mit dem Tablet: Visuelle Wahrnehmung, Sprache, Gedächtnis, Exekutive
- Virtuelle Realität auf der Intensivstation
- Biofeedback, Neurofeedback
- Ansätze für indikatives Training und spezielle Anwendungsgebiete



Kommunikationshilfen für Patient:innen mit schwersten Einschränkungen der Mobilität

Referentin
Dipl.-Psych. Martina Lück

Inhalt:

Mit diesem Kurs sollen Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme und zum Dialogangebot bei motorisch schwerst eingeschränkten Patient:innen vorgestellt werden. Es werden hierbei kognitiv wenig bis gar nicht beeinträchtigte Patient:innen fokussiert, die z. B. beatmet sind, eine nicht-entblockbare Trachealkanüle haben oder bei schwergradiger Dysarthrie und Ataxie nicht über Schreiben kommunizieren können.

Es wird eine Basisdiagnostik zur besseren Auswahl geeigneter Kommunikationsmittel skizziert und das Vorgehen in speziellen Problembereichen geschildert. Bildtafeln, Buchstabenraster, Kommunikationsbücher, Augensteuerungssysteme und EEG-Tracker werden dargestellt. Die Teilnehmer:innen haben viel Gelegenheit, verschiedene Kommunikationshilfen aktiv anzuwenden und in der Selbsterfahrung zu reflektieren.

Folgende Inhalte werden vorgestellt und diskutiert:

- Beatmung und Tetraplegie
- Locked-In-Syndrome
- Ataxie und Dysarthrie
- Aphasie und Sprechapraxie
- Visuelle Störungen
- Krankheitsverarbeitung mit nicht-sprechfähigen Patient:innen

Relevanz und Behandlung von Verhaltensstörungen schwerst-schädel-hirnverletzter Menschen

Referentinnen
Dr. M.Sc. Psych. Petra Maurer-Karattup
Dipl.-Psych. Martina Lück

Inhalt:

Der Kurs soll die neurologischen und interaktiven Ursachen für mögliche Verhaltensauffälligkeiten bei Frühreha-Patient:innen vermitteln. Es sollen sowohl diagnostische Schritte erläutert und auch Verfahren vorgestellt, als auch spezifische Therapieansätze vermittelt werden. Jede Verhaltensauffälligkeit ist als Versuch der Person zu werten, eine zur individuellen Situationswahrnehmung der Patient:innen stimmige Reaktion zu erbringen. Hier muss die Intervention und Prophylaxe ansetzen. Entsprechend werden Umweltfaktoren ebenso wie Persönlichkeitseinflüsse in Interaktion mit der Hirnschädigung gesehen.

Folgende Inhalte werden vorgestellt und diskutiert:

- Psychomotorische Unruhe
- Delir
- Rolle von Wahrnehmungsstörungen
- Dysexekutive Störungen
- Antriebsminderung
- Neuropsychiatrische Störungen



Aspekte der Emotionalität bei Frühreha-Patient:innen: Depression, Angst und frühe Phasen der Krankheitsverarbeitung

Referentinnen
Dr. M.Sc. Psych. Petra Maurer-Karattup
Dipl.-Psych. Martina Lück

Inhalt:

Durch eine schwere Hirnschädigung können sich emotionales Erleben und affektive Befindlichkeit verändern. Der Kurs fokussiert sich auf häufig auftretende Störungen der Emotionalität und betrachtet die hirnorganischen Einschränkungen in Interaktion mit der prämorbiden Persönlichkeit und den jeweiligen Reaktionen auf die veränderte Lebenssituation.

Ein weiterer Themenblock ist die Verarbeitung des Krankheitserlebens und damit auch des zu Beginn häufig noch schwer beeinträchtigten Störungsbewusstseins. Zu den Themenkomplexen werden diagnostische und therapeutische Möglichkeiten präsentiert; dabei wird auch auf die speziellen Bedürfnisse bei spezifischen Krankheitsbildern wie z. B. CIP/CIM eingegangen. Die Ansätze werden an Patient:innenbeispielen geübt und anhand von Videos aus der klinischen Praxis demonstriert. Eigene Fälle können eingebracht werden.

Folgende Inhalte werden vorgestellt und diskutiert:

- Ängste / PTBS
- Depression
- Gestörte Emotionsregulation
- Krankheitsverarbeitung
- Eingeschränkte Awareness

Ethische Aspekte in der Frührehabilitation schwerst schädel-hirn-verletzter Menschen

Referentin
Dr. M.Sc. Psych. Petra Maurer-Karattup

Inhalt:

In der Behandlung schwerst hirngeschädigter Patient:innen in der Frührehabilitation kommt es häufig zu ethischen Grenzsituationen/Konflikten die durch das Zusammenspiel meist nicht auskunftsfähiger Patient:innen, einer starken Belastungssituation für Patient:innen, Angehörige und das Team und behandlungsbedürftige Verhaltensstörungen von Patient:innen entstehen können. Der Kurs fokussiert sich auf häufig auftretende ethische Konflikte und deren Bedeutung für den Rehabilitationsprozess. Themen wie Umgang mit Patient:innenverfügung/mutmaßlichem Willen der Patient:innen, Fixierungspflichtigkeit und kulturell bedingte Konflikte werden dargestellt. Die besondere Rolle der Neuropsychologie für das Verständnis der Konflikte, einer Herausarbeitung im Team sowie in Bezug auf das Finden von patient:innenorientierten Lösungsmöglichkeiten werden dargestellt. Die Aspekte werden an Patient:innenbeispielen illustriert. Eigene Fälle können eingebracht werden und es besteht viel Raum für Diskussionen.

Folgende Inhalte werden vorgestellt und diskutiert:

- Ethikcodes der Fachgesellschaften
- Arten ethischer Konflikte in der Frührehabilitation
- Besondere Herausforderungen
- Handlungsempfehlungen

Angehörigenarbeit in der stationären Frührehabilitation

Referentin
Dr. M.Sc. Psych. Petra Maurer-Karattup

Inhalt:

„Brain damage is a family affair", diese Aussage von Muriel Lezak (1988) trifft auch heute noch zu. Durch eine schwere Hirnschädigung werden nicht nur die Patient:innen selbst betroffen, sondern auch das gesamte Familiensystem stark in Mitleidenschaft gezogen. Angehörige sind in der frühen Phase oft noch traumatisiert, stehen unter Schock und befinden sich nicht selten in einem psychischen Ausnahmezustand. Gleichzeitig stellen sie für die in der Frührehabilitation arbeitenden Berufsgruppen und in ganz besonderem Maße für Neuropsycholog:innen ein wichtiges Bindeglied zu Patient:innen dar. Sie können durch ihre Informationen, aber auch ihre Besuche und ihr Verhalten therapeutische Ansätze unterstützen. Dabei müssen sie oftmals erst einmal lernen was die Hirnschädigung bedeutet und wie sie mit den Patient:innen umgehen können. Der Kurs fokussiert sich auf die Bedeutung, die Möglichkeiten und aber auch die Schwierigkeiten der Arbeit mit den Angehörigen.

Folgende Inhalte werden vorgestellt und diskutiert:

- Ausgangssituation für Angehörige
- Belastungsfaktoren und psychische Erkrankungen bei Angehörigen
- Resilienz und positive Aspekte
- Rolle der Angehörigen im Rehaprozess
- Möglichkeiten der neuropsychologischen Angehörigenarbeit
- Herausforderungen der Arbeit mit Angehörigen

Allgemeine Informationen



Termine	fortlaufend
Zeitumfang	80 Fortbildungseinheiten à 45 Min.
Kurszeiten	Freitag: 11:00 - 18:30 Uhr Samstag: 09:00 - 16:30 Uhr
Zielgruppe	Psycholog:innen, Neuropsycholog:innen, PP und KJP
Didaktik	Interaktive Workshops, Videodemonstration, Diskussion, Gruppenarbeit
Barrierefreie Veranstaltungsorte:	**Hotel Weisses Lamm** Kirchstraße 24 DE-97209 Veitshöchheim* Telefon: +49 - 931- 98 02 300 **Kolping Akademie** Kolpingstraße 1 DE-97070 Würzburg Telefon: +49 - 931- 41999 -100
Teilnehmende	max. 25 Personen

Bitte beachten Sie auch die unterschiedlichen Kursorte.

Unsere Dozentinnen im Videointerview

*** bei Würzburg**

Teilnehmer:innen, die ***alle acht Kurse*** besucht haben, erhalten ein spezielles Zertifikat und einen **Gutschein über 100,- €** für unsere neuroraum-Fortbildungskurse.

Alle Kurse des Frühreha-Curriculums können einzeln oder kombiniert gebucht werden!

Wen sprechen wir an?

Zum Frühreha-Curriculum sind alle Neuropsycholog:innen (und die, die es noch werden wollen) herzlich eingeladen und wer sich für die Behandlung schwerstbetroffener Patient:innen nach Schädel-Hirn-Verletzungen interessiert, beziehungsweise in diesem Bereich eine vertiefte Expertise gewinnen möchte. Angesprochen sind Kolleg:innen aus den Bereichen neurologische Frührehabilitation / SSHV / Phase B, geriatrische Frührehabilitation und Komplexbehandlung, Palliativmedizin, Phase F / zustandserhaltende Pflege / Wohneinrichtungen für Menschen nach Schädel-Hirn-Verletzungen sowie Beratungsstellen der ambulanten Nachsorge (Pflegestützpunkte, Beratungsstellen für pflegende Angehörige etc.).



GNP-Akkreditierung

Die Kurse des Frühreha-Curriculums werden zur Akkreditierung eingereicht.

FE-Akkreditierung der Psychotherapeutenkammer

Diese Fortbildungsveranstaltung ist durch die PTK Bayern akkreditiert und auch bei der Ärztekammer anrechnungsfähig.

Literaturvorschläge – werden jeweils direkt vor Ort vermittelt!

NOTIZEN

Bildquellen:

© Titelbild und Seite 3: Portrait/ Dr. Petra Maurer-Karattup/ SRH Fachkrankenhaus Neresheim GmbH
© Seite 3: Portrait/ Martina Lück
© Seite 6: VR/ pixabay
© Seite 8: Glassprung/pixabay
© Seite 12/13: Tests/ SRH Fachkrankenhaus Neresheim GmbH